Kulturdienst der Stadt Wien

(Beilage zur "Rathaus-Korrespondenz")

5. Juli 1949 Blatt 271

Uraufführung im Hochschulstudio

Freitag, den 8. Juli, um 19.30 Uhr, gelangt im Studio der Hochschulen als letzte diesjährige Premiere "Homo ex machina", ein Lustspiel des jungen Österreichers Rüdiger Schmeidel zur Uraufführung.

Das Stück beschäftigt sich mit dem falschen Gebrauch menschlicher Erfindungen - Maschine gegen Herz, Verstand gegen Vernunft, Streik gegen alles widernatürliche: ein utopischer Vorwurf auf realer Basis durchgeführt.

Der junge Autor ist Sohn des bekannten Dirigenten Hermann Schmeidel, zur Zeit am Mozarteum in Salzburg, und ist in den letzten Jahren mit mehreren lyrischen und essayistischen Arbeiten der Öffentlichkeit bekannt geworden. Auch für die kommende Saison ist es dem Studio gelungen, ein weiteres Werk Schmeidels, die "Schreibmaschinenkomödie - Jenseits von Gut und Börse" zu gewinnen.

Vortrag von Prof. Dr. Feigl

Mittwoch, um 18 Uhr, hält Professor Dr. Fritz Feigl an der Technischen Hochschule einen Vortrag aus seinem chemisch-analytischen Arbeitsgebiet.

Prof. Feigl war bis 1938 am II.Chemischen Universitätslaboratorium in Wien als Vorstand der Abteilung für qualitative Analyse tätig. Von den nationalsozialistischen Machthabern wurde Feigl 1938 verdrängt und entging nur knapp der Verhaftung durch die Gestapo. Jetzt ist Prof. Feigl in Rio de Janeiro in leitender Stellung tätig und arbeitet an der Erschließung der brasilianischen Mineralschätze mit. Prof. Feigl ist eine der ersten Autoritäten der Welt auf dem Gebiet des Nachweises kleinster Substanzmengen. Seine Lehrbücher, die in die Weltsprachen übersetzt wurden,

gelten international als Standardwerke. Besonders hat Feigl analytische Nachweismethoden in einzelnen Tropfen (Tuepfelanalyse) begründet und hat äusserst wichtige Beiträge zur Verwendung spezifischer - besonders organischer - Reagentien in der analytischen Chemie geliefert. Prof. Feigl hat in seiner Wiener Zeit zahllose junge Chemiker herangebildet; ihnen allen muss er als besonders anregender und am Fortschritt seiner Schüler interessierter Lehrer sowie als aufrechte und charakterfeste Persönlichkeit wert geworden sein. Prof. Feigl begründete auch noch vor dem ersten Weltkrieg das chemische Laboratorium des Volksheims Ottakring, dem er bis zur Nazizeit als Vorstand beträchtliche Zeit widmete, um der Wiener Arbeiterschaft die Möglichkeit zu chemischem Studium zu geben. Der Verein Österreichischer Chemiker hat Feigl kürzlich zu seinem Ehrenmitglied gewählt. Die Technische Hochschule Wien hat dem berühmten Gelehrten das Ehrendoktorat verliehen. Prof. Feigl wurde heute auch von Bürgermeister Dr.h.c. Körner empfangen.

Österreichisch-Tschechoslowakische Gesellschaft zeigt erstmalig "Spalicek"

Der mit der Goldenen Medaille auf der Biennale in Venedig ausgezeichnete tschechische Puppenfarbfilm "Spalicek" gelangt am Sonntag, den 10. Juli, um 10 Uhr vormittag im Tabor-Kino, Wien 2., Taborstrasse, zu einer einmaligen Aufführung. Der Film, der unter der Regie von Jiri Trnka entstanden ist, zeigt den Ablauf des menschlichen Lebens an Hand tschechischer Volksbräuche. Die einzelnen Bilder werden von entsprechenden Volksliedern und Volkstänzen eingerahmt und untermalt, die von einem Kinderchor der tschechischen Sängergemeinschaft gesungen und dem Tschechischen symphonischen Filmorchester gespielt werden. "Spalicek" ist der erste der Puppenspielfilme Trnkas; den zweiten "Des Kaisers Nachtigall" mit seinen Glasmarionetten erwarten alle Filmfreunde mit grosser Spannung. Die Tradition des tschechischen Puppenspiels, das durch Jahrhunderte hindurch für die tschechische Landbevölkerung ein wichtiges künstlerisches Ausdrucksmittel war, ist durch die seit 1945 entstandenen zahlreichen Puppenspielfilme (u.a. Weihnachtstraum, Aufruhr der Spielsachen) um eine neue und weitreichende Wirkungsmöglichkeit fortgesetzt und erweitert worden. Der Film hat bei allen seinen Aufführungen in verschiedenen Ländern Europas und in Amerika ungeteilte Anerkennung und begeisterte Zustimmung gefunden.

Karten sind erhältlich bei der Österreichisch-Tschechoslowakischen Gesellschaft, Wien 3., Sebastianplatz 3, Telephon U 13-3-16, und an der Tageskassa des Taborkinos.